Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag 2314. Nacht 3546.
Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt.



KRAKAUER ZEITUNG

Bezugspreis:
Einzelnummer . . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau [illegible] K 2·40,
Postversand nach auswärts K 3·—

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄR-KOMMANDOS KRAKAU.

III. Jahrgang. Dienstag, den 27. November 1917. Nr. 330.

An unsere Leser!

Mit **1. November 1917** sind wir durch Personalmangel zu unserem Bedauern gezwungen, die **Zustellung** der „Krakauer Zeitung" ins Haus **aufzulassen**. Die verehrlichen Abonnenten werden gebeten, von diesem Tage an das Blatt **von ½6 bis ½8 Uhr abends** in unserer Administration, Dunajewskigasse 5, II. Stock, gegen Vorweisung des Abonnementscheines **abholen** zu wollen.

Jene Abonnenten, welche länger als bis zu diesem Termin vorausbezahlt haben, werden das Blatt bis Ablauf ihres Abonnements noch zugestellt erhalten.

Um den **Einzelkauf** unseres Blattes zu erleichtern, eröffneten wir eine Reihe neuer

Verschleiss-Stellen

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 26. November 1917. Wien, 26. November 1917. (KB.)

Im Brentatale und in den Gebirgen östlich davon haben uns die Kämpfe der letzten Tage weiteren Raumgewinn eingebracht. Die Gegenangriffe des Feindes blieben erfolglos.

Auf dem russisch-rumänischen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

TELEGRAMME.

Kaiser Karl im Kampfraum zwischen Brenta und Piave.

Bozen, 26. November. (KB.)

Der Kaiser weilte gestern bei den Truppen, die sich in den Kämpfen um Höhen zwischen Brenta und Piave so hervorragend schlugen. Der Kaiser fuhr über Trient durch Valsugana, über Primolano und Feltre in den erwähnten Raum und traf mittags bei den Truppen ein. Es waren die tapferen Regimenter der im Heeresberichte immer und immer wieder genannten 3. und 5. Infanteriedivisionen und die Division des Prinzen Felix von Schwarzenberg, dann das Grazer Schützenregiment. Der Kaiser verweilte lange bei diesen Helden und heftete Vielen Auszeichnungen an die Brust.

Zum erstenmal erhielt ein Brigadier die silberne Tapferkeitsmedaille für Offiziere. Diese ungewöhnliche Ehrung wurde dem Stellvertreter des Chefs der Militärkanzlei, dem Obersten Freiherrn von Zejoler-Sterneck zuteil, der seit Beginn der Offensive eine Brigade kommandiert. Diese Brigade darf sich rühmen, entscheidend zu den grossen Erfolgen der Offensive beigetragen zu haben. Der Kaiser spendete den Truppen reichstes Lob, die ihrerseits immer wieder die Versicherung erneuten, in Zukunft nicht anders als bisher kämpfen zu wollen. Beim Abfahren der Front schollen dem Monarchen stürmische Hoch- und Eljenrufe entgegen.

Nachmittags fuhr der Kaiser in den Standort zurück.

In Villach.

Villach, 26. November (KB.)

Der Kaiser traf heute früh in Villach ein, wohin sich nachts der Kommandant der Südwestfront Feldmarschall Erzherzog Eugen und Heeresgruppenkommandant Generaloberst Freiherr von Boroevic begeben hatten. Der Kaiser empfing die beiden Heerführer im Hofzuge und arbeitete mit ihnen längere Zeit.

Um neun Uhr vormittags setzte der Kaiser die Reise fort.

Die Zustände in Russland.

Verhaftung Duchonins.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Stockholm, 26. November.

Die Pressevereinigung der Bolschewiki an der finnländischen Grenze veröffentlicht ein amtliches Telegramm aus Petersburg, wonach das ganze Heer und die Flotte des nördlichen, westlichen und südwestlichen Russland, Moskau, Charkow, Kiew und Odessa, fast der ganze Ural und Sibirien vollkommen auf Seite der Bolschewiki stehen.

Der abgesetzte Oberbefehlshaber Duchonin wurde verhaftet, weil er sich weigerte, den Vorschlag der Regierudg wegen eines Waffenstillstandes an die Heeresleitungen der Mittelmächte weiterzuleiten.

Die Wahlen zur Konstituante haben bei der Flotte bereits stattgefunden und beim Heer begonnen

Die Einleitung der Friedensverhandlungen.

Kopenhagen, 26. November. (KB.)

Der ausländische Vertreter der Bolschewiki an der schwedischen Grenze erhielt ein amtliches Telegramm aus Petersburg, wonach der erstkommandierende General Duchonin deshalb verhaftet wurde, weil er sich geweigert hatte, den Vorschlag des Waffenstillstandes der ganzen Front zu übermitteln.

Die Regierung hat verschiedene Frontheere angewiesen, selbst an der ganzen Front Friedensverhandlungen einzuleiten.

Die Neutralen und der Waffenstillstand.

Petersburg, 25. November. (KB.)

(Meldung der St. Petersburger Telegraphen-Agentur.)

Der Kommissär für auswärtige Angelegenheiten Trotzkij hat die diplomatischen Vertreter der neutralen Staaten von den für den Abschluss des Waffenstillstandes ergriffenen Massnahmen benachrichtigt.

Die Mitteilung besagt, das Verlangen nach einem sofortigen Frieden ist eine Forderung aller Kriegführenden und neutralen Länder. Die russische Regierung zähle auf eine entschlossene Unterstützung der Arbeiter aller Länder im Kampfe für den Frieden.

Trotzkij entlarvt Duchonin.

Wien, 26. November. (KB.)

Der russische General Duchonin hat an die russische Armee eine Nachricht hinausgegeben, wonach die Vertreter der alliierten Staaten beim russischen Oberkommando gegen jede Verletzung des Vertrages protestierten, der zwischen der Regierung des Zaren und den Regierungen der Verbündeten am 4. September 1914 geschlossen worden ist.

Nach amtlichen Londoner Depeschen drohen die Vertreter der Ententestaaten, dass jede Vertragsverletzung Russlands, insbesondere ein separater Waffenstillstand, schwere Folgen nach sich ziehen werde. In einer weiteren Mitteilung eröffnet der russische Oberkommandant den unterstehenden russischen Kommanden, die amerikanische Regierung habe erklärt, sie könne weitere Transporte nach Russland nicht zu-

lassen, solange die Lage in diesem Lande nicht geklärt sei. Sollten die Bolschewiki an der Macht bleiben und ihr Programm, mit Deutschland Frieden zu schliessen, ausführen, dann werde die amerikanische Regierung das erlassene Ausfuhrverbot aufrecht erhalten.

In einem Telegramm an alle militärischen Kommandanten und an die Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte reagiert der Kommissär für auswärtige Angelegenheiten Trotzkij auf diese Mitteilung des abgesetzten Höchstkommandierenden Duchonin, indem er darauf verweist, dass die Vertreter der Verbündeten sich einer unzulässigen Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Landes mit der Absicht schuldig gemacht haben, den Bürgerkrieg hervorzurufen. Wenn sie sich mit einer diplomatischen Note an einen General wenden, der wegen Ungehorsam gegen die Regierungsmassnahmen abgesetzt wurde, so sei dies ein Versuch der Verbündeten, durch Drohungen die russische Armee und das russische Volk zu zwingen, den Krieg fortzusetzen, er werde aber die russische Regierung nicht davon abbringen den Weg zu einem dauernden Frieden zu suchen.

Die Arbeiter, Soldaten und Bauern Russlands seien nicht willens, unter der Knute der verbündeten Imperialisten zu bleiben. Der Aufruf fordert zum Fortsetzen des Kampfes für den sofortigen Waffenstillstand auf und schliesst mit den Worten: „Nieder mit allen geheimen Verträgen und diplomatischen Ränken!"

Die Sehnsucht der Armee nach Frieden.

Kopenhagen, 26. November. (KB)

Telegramme aus Haparanda besagen, dass ein Franzose, der gestern aus Russland in Haparanda eingetroffen ist, mitgeteilt hat, dass die Soldaten an der Front in zwei Gruppen geteilt seien; in Novembristen und in die Dezembristen.

Die ersten haben beschlossen, die Front noch in diesem Monate zu verlassen, die letzteren wollen zu Weihnachten von der Front in die Heimat zurückkehren.

Nachdrückliche Friedensbestrebungen der Ukrainer.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Stockholm, 26. November.

Das Moskauer Blatt „Echo Polskie" zitiert einen Artikel der „Nowaja Schisn", in dem gesagt wird:

Die Tagung der ukrainischen Soldaten der Westfront beschloss, von der Regierung die sofortige Eröffnung von Friedensverhandlungen und die Einstellung der Feindseligkeiten zu fordern.

Ohne sich damit zu begnügen, forderte die Versammlung den Zentralrat auf, die Sache der Beendigung des Krieges in die Hand zu nehmen. Dieser Beschluss kann nur als ein Versuch eines Sonderfriedens der Ukrainer mit den Mittelmächten gedeutet werden.

Neue Zusammenstösse südlich von Petersburg.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Stockholm, 26. November.

Nach einer Meldung aus Haparanda erwarten die Petersburger Bolschewikiblätter einen Zusammenstoss grösserer Truppenmassen in der Gegend von Staraja Russa südlich von Ilmensee.

Die Einstellung des Generalstreiks in Finnland wird bestätigt.

Die Haltung Amerikas.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Rotterdam, 26. November.

„Associated Press" berichtet aus Washington: In amtlichen Kreisen vertritt man die Ansicht, dass die Friedensbestrebungen der Belschewiki Russland in die Reihe jener Nationen versetzt haben, mit denen man keine freundlichen Beziehungen unterhalten könne.

Wenn jene Bewegung erfolgreich wäre, würde es höchst schwer sein, Russland als neutral zu behandeln, namentlich wegen der Vorteile, die Deutschland auf diese Art erlangen würde.

Flucht von Ausländern.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Kopenhagen, 26. November.

In Archangelsk befinden sich bereits Massen von Ausländern, überwiegend Engländer, die aus verschiedenen Teilen Russlands fliehen.

Eine grosse Anzahl von Dampfern liegt im Hafen von Archangelsk abfahrtsbereit

Schreckensherrschaft Clemenceaus.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Zürich, 26. November.

Die neue Regierung Clemenceaus beginnt nach Pariser Berichten in Frankreich eine Schrekkensherrschaft einzuführen, die vielfach an die dunkelsten Zeiten der russischen Reaktion erinnert.

In allen Teilen des Landes werden wahllos Verhaftungen vorgenommen, wobei unscheinbare Anlässe genügen, Bürger ohne Rücksicht auf ihre Gesinnung ins Gefängnis zu setzen. Zahlreiche Verhaftungen werden auf anonyme Anzeigen hin vorgenommen. In Paris allein wurden einige hundert Personen verhaftet, die beschuldigt werden, dass sie die Friedensbewegung unterstützt und dadurch dem Feinde Vorschub geleistet hätten.

Ausserdem werden andauernd zahlreiche Staatsbeamte ihres Amtes enthoben, denen man nachsagt, dass sie bei der Unterdrückung der staatsfeindlichen Bewegung nicht mit der nötigen Energie vorgegangen waren. Alle Verhafteten werden den Militärgerichten zur Aburteilung übergeben.

Die Spionage der Entente.

Kopenhagen, 26. November. (KB.)

Hiesige Blätter geben ein Telegramm des Stockholmer „Aftenbladet" über die Entdeckung einer weitverzweigten Ententespionage in Schweden wieder, die die Vernichtung der deutschen und der schwedischen Handelsschiffe und eine wirtschaftliche und militärische Spionage in Schweden bezweckte.

Freigabe der Hardenschen „Zukunft".

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 26. November.

Die „Zukunft" Maximilians Hardens darf wieder erscheinen. Das Verbot, das auch in den letzten Reichstagsdebatten erörtert wurde, ist jetzt aufgehoben worde.

Bekanntlich war es Harden auch verboten, Vorträge zu halten. Diese Massregel fällt nun gleichfalls weg und die Vorträge Hardens werden wieder stattfinden.

Lokalnachrichten.

Beförderung. Der Kaiser hat ernannt zum Major den Rittmeister Erwin Grafen Schaaffgotsche, Adjutanten des Statthalters; zum Hauptmann den Oberleutnant a. D. Arthur Sandig des k. u. k. Militärkommandos.

Auszeichnung. Sr. Majestät hat anbefohlen, dass die Allerhöchste belobende Anerkennung unter gleichzeitiger Verleihung der Schwerter ausgesprochen werde dem Oberleutnant Ferdinand Matras, früher bei der L. A. N. Z. in Krakau.

Der galizische Städtetag.

Sonntag, den 25. l. M. fand im grossen Sitzungssaale des Stadtrates unter sehr grosser Beteiligung eine Tagung von Vertretern fast aller Städte Galiziens statt, die Fragen der Versorgung des Landes mit Lebensmitteln und sonstigen Bedarfsartikeln zum Gegenstande hatte. An den Beratungen nahmen auch Vertreter der Statthalterei, der Wiederaufbauzentrale, des Landesausschusses, des Ernährungsamtes und sonstige Behörden teil. Die Tagung eröffnete Vizepräsident der Stadt Krakau J. K. Federowicz mit einer kurzen Ansprache, in der er die zahlreich Versammelten begrüsste. Hierauf wurde das Präsidium des Städteverbandes gewählt, und zwar der Vizepräsident Federowicz, Vizepräsident der Stadt Lemberg Dr. Schleicher und der Bürgermeister von Bocnia Dr. Maiss. Sodann brachte Vizepräsident Federowicz einen ausführlichen Bericht über den traurigen Stand der Städteverpflegung, worauf nach einer eingehenden und lebhaften Diskussion Beschlüsse gefasst wurden, die die mangelhafte Verproviantierung der galizischen Städte mit unentbehrlichen Nahrungsmitteln zum Gegenstande hatten, wobei von den Städteverwaltungen unter diesen Verhältnissen jede Verantwortung abgelehnt wurde.

Die Tagung stellte schliesslich fest, dass nur rasches und mit den Westprovinzen Oesterreichs gleichmässiges Versehen der galizischen Städte mit Mehl, Fett, Zucker, Heizmaterial und Petroleum die drohende Gefahr beseitigen kann. Zu diesem Zwecke wird die Einsehung in die Verwaltungen (Direktionen und Aufsichtsrat) der Zentralen einer der Grösse dieses Landes entsprechenden Vertretung verlangt und gegen die massenweise Ausfuhr der Lebensmittel protestiert.

Die Präsidien der Städte Krakau und Lemberg sowie die Verwaltungen der bei der Versammlung vertretenen Städte, wie auch die Mitglieder der Ernährungs- und Verwaltungsämter machten die k. k. Regierung aufmerksam, dass im Falle die Anträge, die ein letzter Appell an die k. k. Regierung sind, nicht sofort und vollständig erfüllt werden sollten, sie hieraus endgültig Konsequenzen ziehen werden.

Kleine Chronik.

Schwere Stürme herrschen an der deutschen Küste, in Hamburg und im Gebiete der unteren Elbe, sowie an der Küste der westlichen Ostsee.

Ein Zusammenstoss zweier Wagen der elektrischen Strassenbahn erfolgte Samstag nachmittags in Budapest. 3 Personen wurden schwer, 5 leicht verletzt. Beide Wagen sind zertrümmert.

Vom Isonzo zur Küste.

Die Italiener mochten wohl niemals gedacht haben, dass sie das Gebiet, in welchem sie sich schon völlig sicher fühlten, so rasch werden wieder räumen müssen. Die Spuren der eiligen Flucht zeigen überall das Kopflose, das Hastige, das Unerwartete. Nur Versuche, grosse Werte, die sie dem Feinde begreiflicherweise nicht überlassen wollten, zu vernichten. Der überstürzte Rückzug vereitelte aber die Absicht, und so haben die k. u. Truppen Millionenwerte vorgefunden: von Geschützen, Kriegsmaterial, Automobilen gar nicht zu reden, aber auch Lebensmittelvorräte in ungeheuren Dimensionen und anderes. In allen Orten liessen die Italiener gut eingerichtete Feldspitäler zurück, in den meisten waren auch die Aerzte da.

Villa Vicentina gleicht einem grossen Magazin, in dem allerlei Waren aufgestapelt liegen. In diesem Orte haben die Italiener während ihres Aufenthaltes sehr fleissig gearbeitet, neue Strassen angelegt, Brücken geschlagen, kurz Bauten vollführt, die auf die volle Sicherheit schliessen lassen. Als wir das Terrain räumen mussten, haben wir unsere beiden Brücken bei Pieris zerstört. Die Italiener haben sie wieder hergestellt, jetzt aber gesprengt. Nun ist man eifrig damit beschäftigt, die Eisenbahnbrücke für den Notverkehr fertig zu machen.

Die Gefilde von Monfalcone stehen unter Wasser; die Italiener hatten den Damm bei S. Pietro in einer Länge von zirka 25 Metern zerstört, so dass die Fluten des Isonzo sich über das Territorium ergossen. Das hohe Lastauto rasselt durch das Wasser wie eine Dampfbarkasse.

Aris passieren wir. Unweit des Ortes haben die Italiener eine doppelgleisige normalspurige Verbindungsbahn zwischen den beiden Bahnhöfen von Ronchi erbaut. Auf breiter, schöner Strasse steuern wir Monfalcone zu. Oben in den Lüften kreist ein italienisches Flugzeug. Unsere Abwehrbatterien feuern darauf los, rings um den Flieger explodieren Schrapnells.

Wir sind bei den Adriawerken angelangt und machen Halt. Es interessiert uns, in welchem Zustand die Werke sind.

Sie haben stark gelitten. Nicht weit davon läuft ein betonierter Graben. In der Nähe ist ein Schutthaufen. Was mögen diese Trümmer einst gewesen sein? Es waren die Thermen von Monfalcone aus der Römerzeit.

Weiter geht der Weg. Die Strasse zieht durch Drahtverhaue und Deckungen und ist reich maskiert. Wir erblicken die viel umstrittenen Koten 21 und 12 an der Küste des Meeres. Am Karst türmen sich mächtige Steinblöcke, als ob sie ein Erdbeben durcheinander geworfen hätte. San Giovanni di Duino ist gänzlich vernichtet. Duino ist eine Trümmerstätte. Und das Schloss Duino, dieses herrliche ehrwürdige Schloss: rauchgeschwärzte, nackte Mauern mit gewaltigen Rissen, nur mehr Ruinen. Das haben die Italiener aus der alten, historischen Stätte gemacht.

Eine Autokolonne nähert sich. Unser Kaiser ist es der mit seinem Gefolge vorüberfährt.

Wir beginnen im Laufe der nächsten Woche mit der Veröffentlichung eines neuen Romanes

DAS BRILLENGLAS

aus dem Bulgarischen von A. NABRATOFF.

Damit entsprechen wir den vielfachen Wünschen unserer Leser nach einem spannenden Kriminalroman.

Theater, Literatur und Kunst.

Konzert Jaroslav Kocian. Der bekannte böhmische Geiger hat gegenwärtig wohl den Höhepunkt seines Könnens erreicht. Ein grosser Künstler, dessen aussergewöhnliches Spiel auch den höchsten Anforderungen entspricht, der, vollendete Technik mit der Wärme beseelten Vortrages verbindend, nur des letzten genialen Schwunges entbehrt, um unvergesslich zu bleiben, gleich den grössten Meistern aller Zeiten. Auch sein gestriges Programm, Dworak, Bach, Tschaikowski und verschiedene Kleinigkeiten, fand die bekannte ausgezeichnete Wiedergabe und riss das Publikum (das natürlich nicht pünktlich um 6 Uhr erscheinen konnte) zu stürmischem Beifall hin, der den Künstler zu Zugaben veranlasste. Sein Begleiter Licar sehr gut. m. s.

Konzert Bronislaw Huberman. Donnerstag, den 29. ds. findet um 7½ Uhr im Sokolsaale das einzige Konzert Bronislaw Huberman statt. Nach der enthusiastischen Aufnahme, die diesem genialen Künstler hier im Mai zuteil wurde, ist die Nachfrage nach Karten ganz aussergewöhnlich. Kartenverkauf ist bei E. Ebert.

Vorträge über Theaterprobleme. Die Krakauer Konzertdirektion T. Trzciński veranstaltet im renovierten Saale des Hotels Saxe einen Zyklus von Vorträgen über die Probleme des modernen Theaters. Eine Reihe hervorragender Prelegenten wurde hiefür gewonnen. Als erster spricht der ausgezeichnete Regisseur und Schauspieler des Stadttheaters Herr Alexander Zelwerowicz über „Theater und Gesellschaft". Der Künstler hat sein Thema in eine Serie von vier Vorträgen geteilt. Die einzelnen Titel lauten: 1. Das Theater, die Heimstätte der Nationalkultur; 2. Schauspieler, Regisseur, Zuschauer und Kritiker; 3. Stanisławski, Gordon, Craig, Reinhardt; 4. Das Schaffen des Schauspielers. Diese Vorträge beginnen Samstag den 1. Dezember. Karten bei F. Ebert im Hotel Saxe.

Rodins künstlerisches Vermächtnis erscheint unter dem Titel „Die Kathedralen Frankreichs" soeben in deutscher Ausgabe, mit 32 Lithographien nach Zeichnungen Rodins bei Kurt Wolff Verlag in Leipzig. Die Uebersetzung des Werkes besorgte Dr. Max Brod.

Verschiedenes.

Der Mangel an Seeleuten in Amerika. Aus vielen Artikeln der amerikanischen Blätter klingt jetzt die Besorgnis hervor, dass der Mangel an Offizieren und Mannschaften der Handelsflotte ein ernstes Problem werden dürfte. Unter anderem macht man den Vorschlag, so rasch wie möglich geeignete Seeleute der Küstenfahrzeuge sowie Fischer zu Offizieren für Handelsschiffe, die Munition und Lebensmittel transportieren, auszubilden. Es bleibt sehr abzuwarten, welches die praktischen Ergebnisse dieser naheliegenden Anregung sein werden. Die amerikanischen Kauffahrer sind hauptsächlich mit Ausländern, vor allem Skandinaviern bemannt und soweit diese — wie wohl in den meisten Fällen — nicht naturalisiert sind, dürften sich daraus zweifellos Schwierigkeiten ergeben.

Geröstete Körner. Der gegenwärtige Krieg hat mit seinen in alle Lebensverhältnisse tief eingreifenden Umwälzungen den gerösteten Körnern bei uns für Kaffee-Ersatz zu einer Wertschätzung verholfen, die sie bisher unter gewöhnlichen Zeitumständen nur in beschränktem Masse genossen. Im Altertum verwendete man sie ausnahmslos als Opfergabe; in Gestalt von gerösteten Aehren oder gerösteten Weizenschrot war das Erstlingsopferbrot darzubringen. In späteren Zeiten aber wurde das Getreide vielfach im grossen geröstet, so vor noch nicht langer

Zeit in den Ostseeprovinzen, wenigstens soweit es für die Ausfuhr bestimmt war. Das geröstete Korn, das von dort nach Bremen kam, erzielte einen etwas höheren Preis als gewöhnliches. Die Albanier geniessen noch heute geröstetes Gersten- und Weizenmalz, das sie aus der Hand essen; in Böhmen werden die in einem Tiegel gerösteten Körner zur Erntezeit genossen. In Russland pflegt man hie und dort die Garben von verschiedenen Seiten anzuzünden, nimmt dann eine Handvoll der abgebrannten Aehren, zerreibt sie in den Händen, bläst die Spreu und das Verkohlte ab und geniesst mit Behagen die einfache Speise. Das Rösten erhöht unzweifelhaft merklich den Wohlgeschmack der Körner und macht sie zugleich verdaulicher, indem es ihre Stärke in Dextrin und Zucker verwandelt, zum Teil spaltet es auch die Eiweisstoffe. Getreide und Mehl werden dadurch lagerfähiger; schon seit dem Beginn des 18. Jahrhunderts wurde es zum Verhindern des Schimmelns und Muffigwerdens empfohlen und war, wie in Kur- und Livland, so auch in Holland und England bekannt. Hier nannte man das geröstete Korn „rotes Korn". Gerste ist wohl von altersher am häufigsten geröstet worden, besonders wenn es sich um die Bereitung der Polenta handelte.

Kriegsanleihezeichnung und Lebensversicherung.

Um es weitesten Kreisen zu ermöglichen, mit den kleinsten Teilzahlungen Kriegsanleihe zu zeichnen, hat der „Anker", Gesellschaft für Lebens- und Rentenversicherungen, eine ungemein zweckmässige Verbindung von Kriegsanleihezeichnung und Lebensversicherung (ohne ärztliche Untersuchung) geschaffen. Die Versicherungssummen bewegen sich in der Höhe von 500 bis 5000 K. Kriegsanleiheversicherungen auch höhere Beträge (bis 500.000) sind mit ärztlicher Untersuchung zulässig. Die Prämie beträgt für eine 12jährige Ab- und Erlebens-Kriegsanleiheversicherung K 66·— jährlich für je K 1000·— Nominale. Kriegszuschläge oder Nebengebühren sind nicht zu entrichten. Diese Prämien können auch in halb- und vierteljährlichen Raten entrichtet werden. Nach zwölf Jahren erhält der Zeichner die volle gezeichnete Kriegsanleihesumme, im früheren Ablebensfalle (auch im Kriege) wird der volle gezeichnete Betrag den Hinterbliebenen ausbezahlt. Auch Kinder sind versicherungsfähig. Angehörige können für im Felde stehende Verwandte Kriegsanleiheversicherungen zeichnen. Man bediene sich behufs Anmeldung der unserer heutigen Gesamtauflage beiliegenden Karte oder wende sich an die „Anker"-Lebens- und Rentenversicherungsgesellschaft Kriegsanleihe-Versicherungsabteilung in Wien, I. Bezirk Liliengasse 2, Telefon Nr. 9256.

Sport.

„Cracovia" in Wien. Gestern spielte „Cracovia" in Wien gegen den zweiten in der Meisterschaft, Waf, und verlor nach schönem, ebenbürtigem Spiele 0:3 (Halbzeit 0:1). Bei „Cracovia" Ersatz für Mielech, Dombrowski und Gintel. Alle drei Goals für Waf erzielte Pak (linke Verbindung). „Cracovia" war stark vom Pech verfolgt und musste viele gute Chancen unausgenützt lassen. Wir werden morgen auf das Wettspiel ausführlicher zurückkommen.

27. November.

Vor drei Jahren.

Polnische Front ruhig; Kämpfe in Westgalizien und in den Karpathen bei Łowicz und Nowo Radomsk; Czernowitz wieder geräumt. — Fortschritt in den Kämpfen an der Kolubara; feindliches Zentrum bei Lazarewatsch erstürmt; Höhen südlich Ljig besetzt. — Keine Aenderung an der Westfront; französische Angriffe bei Apremont abgewiesen.

Vor zwei Jahren

Die Höhen auf dem linken Sitnica-Ufer besetzt; bulgarische Truppen überschreiten die Linie Goles—Stimlja—Jezerce—Ljubotin. — Italienische Angriffe auf dem Mrzli Vrh, vor dem Tolmeiner und gegen den Görzer-Brückenkopf, bei Plava und am Nordhange des Monte San Michele abgewiesen. — Im Westen nichts Neues.

Vor einem Jahre.

Die Rumänen hinter den Topologu-Abschnitt geworfen; östlich von Tivgeni feindliche Linien durchbrochen; Alexandria genommen; die rumänische Orsovagruppe nach dem Osten gedrängt und verfolgt. — In der Dobrudscha Scheitern russischer Angriffe; Vorschreiten der Donauarmee. — Zwischen Prespa-See und Cerna Artilleriekampf; Angriffe östlich Vardar bei Paralovo abgewiesen. — Französische Angriffe auf den St. Pirre-Vaast-Wald und östlich von St. Mibiel abgewiesen. — Nächlicher Streifzug deutscher Seestreitkräfte an der englischen Küste.

Programm der „Literarischen Kurse" im Musikinstitute

Annagasse 2.

Dienstag, 27. November: **Prof. Dr. August Sokołowski**: „Das Königreich Polen in der Geschichte des XIX. Jhrh."

Anfang 6 Uhr abends.

Eintrittskarten à 1 K, für die Schuljugend 50 h in der Kanzlei des Musikinstitutes.

Programm der Vorträge im wissenschaftlichen Kollegium.

Rynek gł. A-B 39.

Dienstag, 27. November: **Prof. Ger. Feliński**: „Ueber Wyspiański".

Beginn der Vorträge um 7 Uhr abend

Eintrittspreis 50 h, Schülerkarte 30 h, Monatskarte 10 K, für Schüler 6 K.

Spielplan des Stadttheaters J. Słowacki

27. November 1917.

Dienstag, 27. November: „Die Rückkehr des Odysseus", Drama in drei Akten von St. Wyspiański.

Spielplan des jüdischen Theaters

Bocheńska 7.

Direktion: A. Zollmann.

Beginn 1/28 Uhr abends.

Dienstag, den 27. November: „Jidele der Blinde".
Mittwoch, den 28. November: „Der zweite Haman".
Donnerstag, den 29. November: „Bar-Kochba".

Kinoschau.

„KRIEGSFÜRSORGEKINO (OPIEKA)" der Festung Krakau, Zielona 17. — Programm vom 23. bis einschliesslich 26. November. An Wochentagen Beginn der ersten Vorstellung um 5 Uhr, der letzten um 9 Uhr. An Sonn- und Feiertagen Beginn um 3 Uhr. Ununterbrochener Einlass.

Messterwoche. Neueste Kriegsberichte. — Naturaufnahmen. — Das Modell. Drama in vier Akten aus dem Artistenleben. — Lustspiel. — Militärmusik mit Harfenbegleitung.

„WANDA", Ul. św. Gertrudy 5. — Programm vom 23. bis 25. November:

Naturaufnahmen. — Kokl geht zum Maskenball. — Hinter den Kulissen. Drama. — Das lustige Kleeblatt in Hütteldorf. Lustspiel.

„UCIECHA". Programm vom 23. bis einschliesslich 29. November:

Der gutsitzende Frack. Lustspiel nach dem Theaterstück Dregely's. — Meister Spitzbube. Lustspiel.

„PROMIEŃ". Programm vom 23. bis einschliesslich 29. November:

Hotel „Paradies". — Lustspiel.

„ZACHĘTA". Programm vom 23. bis einschliesslich 29. November:

Ein kritischer Tag. Drama. — Lustspiel.

Die „Krakauer Zeitung" ist in allen Zeitungsverschleissstellen erhältlich!

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur in Abwesenheit Erwin Engels: Dr. Otto Rank. Drukarnia Ludowa in Krakau.